

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 4 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 133.

Dienstag den 16. November

1869.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

2) Wildberg.  
Aus der Gantmasse des Andreas Bohl, Rothgerbers dahier, kommt die im Amtsblatt No. 114 und 118 näher beschriebene Liegenschaft mit Gerberei-Einrichtung am Donnerstag den 2. Dez. Vormittags 10 Uhr, in Folge Nachgebot wiederholt auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 11. Nov. 1869.  
Stadtschultheißenamt.  
Seeger.

## Bekanntmachung

der Liste der Geschworenen auf das Jahr 1870, für den Gerichtsbezirk Nagold.

Von Nagold:

- 1) Buob, Friederich, Fritz Sohn, Rothg.
  - 2) Heller, Carl, Schönfärber,
  - 3) Lehre, Christian, Kupferschmied,
  - 4) Mayer, Heinrich, Schönfärber,
  - 5) Schuon, Johannes, Stricker.
- Stadt Altenstaig:
- 6) Grüniger, Julius, Revierförster,
  - 7) Koller, jung, Gottfried, Kupferschmied,
  - 8) Steeb, Carl, Schiffwirth,
  - 9) Wackenhut, Friedrich, Goldarbeiter.

Berneck:

- 10) Seidt, Johannes, Müller.
- Ebershardt:
- 11) Gauß, Andreas, Gemeinderath.
- Ebhausen:
- 12) Kempf, Johannes, Kronenwirth,
  - 13) Schöttle, Jakob, Hebelmacher,
  - 14) Schöttle, Ernst, Kaufmann.

Effringen:

- Kempf, Christian, Gemeinderath.
- Egenhausen:
- 16) Braun, Johann Georg, Gemeinderath.
- Emmingen:
- 17) Dengler, Jakob, Bauer.
- Ettmannsweiler:
- 18) Waidelich, jung Michael, Bauer.
- Gültlingen:
- 19) Fischer, Michael, Gemeinderath,
  - 20) Schmid, Johannes, Gemeindepfleger.

Haiterbach:

- 21) Kapp, Jakob, Müller,
  - 22) Kauschenberger, alt Georg, von Altnuisra,
  - 23) Widmann, Lukas, Kaufmann.
- Oberthalheim:
- 24) Schmieder, Johannes, Schultheiß.
- Rohrdorf:
- 25) Dolmetisch, Heinrich, Tuchfabrikant.
- Rothfelden:
- 26) Bühler, Johann Georg, Gemeinderath.

Schönbrunn:

- 27) Proß, Johann Georg, Schultheiß.
- Simmersfeld:
- 28) Fischer, Ernst, Revierförster.
- Spielberg:
- 19) Steeb, Joh. Martin, Ochsenwirth.
- Sulz:
- 30) Röhm, Peter, Löwenwirth.
- Walddorf:
- 31) Beutler, Martin, Gemeindepfleger.
- Wildberg:
- 32) Pfost, Jakob, Glaser,
  - 33) Reichert, Friedrich, gewes. Posthalter.
- Tübingen, 13. Nov. 1869.  
Der Direktor des Kreisgerichtshofs  
Schäfer.

Nagold.

## Holz-Verkauf.



Im Stadtwald Härle werden am Mittwoch den 17. Novbr., Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreiche verkauft:  
5 1/4 Kl. tannene Prügel,  
3626 St. gebundene tannene Wellen.  
Zusammenkunft bei der Einmündung der Mindersbacher Straße in die Rohrdorfer Steig.  
Den 11. Nov. 1869.  
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.

## Fabrikat-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, bringt die Stadtgemeinde folgende Fabrikgegenstände zum Verkauf:  
2 eiserne Kastlöfen mit ditto Aufsatz, 2 Herdplatten, 3 Kunstbäfen, 7 Tafeln mit 5 Schranken, 7 Straßenlaternen, 2 Wagbolze und 1 Fruchtzuber und 25 alte Feuerzimer.  
Zusammenkunft beim Adler hier.  
Stadtpflege.

Röhlingen,

Oberamts Herrenberg.



Im hiesigen Gemeinewald Kleeplatte werden am Mittwoch den 17. d. M., Mittags 1 Uhr, 45 Eichenstämme, von 12–34 Fuß lang und 5–16 Zoll mittlerem Durchmesser, im öffentlichen Auf-

streich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Haiterbach,

Gerichtsbezirk Nagold.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Kaufmanns Georg Gottlieb Conzelmann hier wird am Mittwoch den 24. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

Parz.-Nr. 11. 39,4 Rth. Ein zwei stockiges Wohnhaus, mit Scheuer, Stallung und 3 gewölbten Kellern unter einem Dach, Holzweise am Haus, mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, eingerichteter Branntweinbrennerei und Kausladen, an der Hauptstraße gelegen.  
Anschlag 6000 fl.

Gärten:

Parz.-Nr. 152/54. Die Hälfte an 15,9 Rth. Gemüsegarten hinter dem Stadtpfarrhause.  
Anschlag 50 fl.

Parz.-Nr. 155. 11,8 Rth. Gemüsegarten hinter der Kirche.  
Anschlag 80 fl.

Parz.-Nr. 193. 1/2 Mrg. 8,5 Rth. Gemüsegarten in Wiesenacker.  
Anschlag 100 fl.

Parz.-Nr. 195. 1/2 Mrg. 1,9 Rth. Gras- und Baumgarten im Wiesenacker.  
Anschlag 90 fl.

Acker Zelg Schömberg:

Parz.-Nr. 4142/49. 1 1/2 Mrg. 38,5 Rth. Acker, Hopfenfeld, Steinriegel und Kadelholzgebüsch im Buch.  
Anschlag 400 fl.

In der hiesigen, beinahe 2000 Seelen zählenden Stadtgemeinde befinden sich bloß 2 Handlungsgeschäfte; das Haus steht mitten in der Stadt, hat hinlänglich Raum sowohl zum Wirtschafts- als kaufmännischen Betrieb und hatte sich früher in beider Beziehung einer nicht unbedeutenden Frequenz zu erfreuen, so daß ein umsichtiger Mann sein gutes Fortkommen finden dürfte.

Die Einrichtungen zur Wirtschaft und im Kaufladen sind gut getroffen und lassen wenig zu wünschen übrig.

Die Objekte können täglich eingesehen werden und es haben unbekannte Liebhaber sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 1. Nov. 1869.

Stadtschultheißenamt,  
Klenf.

N a g o l d.

## Farren-Verkauf.



Aus dem städtischen Farrenstall wird ein sehr fetter Farren an den Meistbietenden verkauft, und wollen sich Liebhaber an die Verwaltungs-Kommission wenden.

Gemeinderath.

## Privat-Bekanntmachungen.

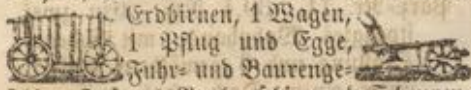
Spielberg,

Oberamts Nagold.

Am Donnerstag den 18. und Freitag den 19. Nov., von Morgens 8 Uhr an,



verkaufe ich in meinem Hause folgende Fahrniß: Am 1. Tag kommt vor: etwa 60 Zentner Heu und Stroh, ca. 150 Bund Stroh, ca. 60 Eri.



Erdbirnen, 1 Wagen, 1 Pflug und Egge, Fuhr- und Bauerngeschirr, Faß und Bandgeschirr und Scheuergeschirr; ebenso ein Zimmerhandwerkszeug. Am 2. Tag Schreinwerk: einige Kästen, Kommode, Bettladen u. s. w.; auch mehrere Manns- und Weibskleider, mehreres Bettgewand und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Den 12. Nov. 1869.

G. F. Stidel,  
Zimmermeister.

N. O b e r s c h w a n d o r f.

Einen zum Dienst brauchbaren, englischen Eber hat zu verkaufen Müller Rapp.



N a g o l d.

## Handwerkerbank:

ordentliche halbjährige General-Versammlung am nächsten

Sonntag den 21. Nov. 1869.

Abends halb 5 Uhr,

im Saale des Herrn Unterkirchs D. Graf.

Tagesordnung:

- 1) Vorlesung des 1/2-jährigen Rechenschaftsberichts;
- 2) Berathung über einige Statutenänderungen und sonstige Verwaltungs-Gegenstände. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

N a g o l d.

Eine tüchtige

## Stallmagd

findet bei gutem Lohn sogleich einen Platz; bei wem? zu erfahren bei der

Redaktion.

N a g o l d.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter Marie mit Johann Büge, Zahlmeister im Großherz. bad. 2. Grenadier-Regiment, erlaube ich mir hiemit, meine Verwandten und Bekannten auf Donnerstag den 18. November zu David Graf zum Anker freundlichst einzuladen.

Christian Horland, Tuchmacher.

N a g o l d.

- Amerikanische chem. Streichriemen, auf schwarz polirtem Holzstabe. à 30 kr.;  
Dr. Franklins Universal-Chemical-Schärfsalbe ertheilt auf Streichriemen eingerieben, darauf abgezogenen Rasirmessern den schärfsten Schnitt. à 6 kr.;  
Dr. Robinsons Zahnpulver. Dieses Mittel verdrängt die besten Zahnpulver, läßt die Zähne blendend weiß erscheinen, sistirt die Fäulniß derselben und benimmt sicher den übeln Geruch des Mundes. à 18 kr.;  
Pariser Flecken-Öl. Diese übertrifft alles derartige, damit werden alle Stoffe aus jeglichem Schmutze entfernt. à 15 kr.;  
Dr. John Richmonds Goldzahnkitt. Dieser Kitt erhärtet im Zahn plötzlich, schützt denselben vor dem Zutritt von Speisen, Getränken, kalter Luft und Zahnweh. à 24 kr.;  
engl. Gehöröl wirkt sehr lindernd auf das Gehör. à 15 kr.;  
egypt. Goldzahntröpfchen lindern binnen 5 Minuten den peinlichsten Zahnschmerz. à 18 kr.;  
Feinstes Eau de Cologne (Kölnisch Wasser). Dasselbe wirkt sehr stärkend auf Seh- und Kopfnerven. à 12 kr.  
Augeneffenz, ein sicheres und wirksames Mittel gegen nässende, trübe und angegriffene Augen. à 30 kr.;  
Rheumatismus-Extrakt gegen neue und veraltete Rheumatismen jeder Art. à 54 kr und fl. 1. 30.

Gottlob Knodel.



Chocoladenfabrik Franz Stollwerck u. Söhne in Köln a. Rh.

Bedeutendstes Etablissement des preussischen Staates. Prämiirt wegen Reellität und Preiswürdigkeit. Vortreten in allen Städten des Continents. — Man wolle Siegel und Fabrikmarke beachten.



## Durch tausende Atteste der Heilung aus allen Himmelsgegenden gekröntes

Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus.

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Briefe und Gelder franco.

Carl Pittmann in Köln, Depositair.

Da Sie mir im Mai v. J. ein Töpfchen Gichtsalbe geschickt, wovon ich Gott sei Dank meine völlige Gesundheit wieder erlangt habe, kann ich nicht umhin, Ihnen für dieses Wundermittel meinen Dank auszusprechen, denn nichts ist edler als gesund sein, mögen Sie auch Sorge tragen, daß auch die Nachwelt dieses herrliche Mittel gebrauchen kann, schon wieder ist eine Frau von Ihrem Mittel befreit.

(Folgt Bestellung.)

Samswegen.

Friedrich Heyer.

Für die

## mech. Flachs-, Hanf-, Abwergspinnerei

von G. Natterer & Cie.

Schornreute — Ravensburg,

welche mit den neuesten, besten englischen Maschinen eingerichtet ist, übernehmen die Unterzeichnung rein geschwungenen und gehebelten Flachs, gut geriebenen Hanf und Abwerg zur schnellen und sorgfältigen Besorgung.

Für den württ. Schneller wird nur 4 kr. Spinnlohn berechnet. Die Spinnerei sichert gute Garne, reelle und sorgfältige Bedienung zu und sehen zahlreichen Einsendungen von Spinnstoffen entgegen.

Nagold: Gottlob Knodel.

Altensiaug: J. Bucherers Witwe.

# Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

im Jahre 1830

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit  
gegründet.

## Mitglieder-Bestand

Ende September 1869:

13,943 Personen

mit

16,802,300 Thlr.

= 29,404,025 fl.

Versicherungs-Summe.

## Vermögens-Bestand

Ende September 1869:

3,025,000 Thlr.

5,293,750 fl.

## Die Gesellschaft bezahlte

bis Ende September 1869:

für verstorbene Mitglieder

4,497,300 Thlr.

= 7,870,275 fl.

für Dividende an die Versicherten

898,500 Thlr.

= 1,572,375 fl.

Durchschnittliche Dividende: 30 Procent.

## Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 30. September 1869.

Eingegangen: 2,708 Anträge zur Versicherung von	3,396,300 Thlr.	= 5,943,525 fl.
Aufgenommen: 2,066 Versicherungen mit	2,463,800 "	= 4,311,650 "
Abgegangen durch Tod und bei Lebzeiten: 459 Personen mit	485,800 "	= 850,150 "
Reiner Zuwachs: 1,481 Personen versichert mit	1,978,000 "	= 3,464,000 "
Bevolligte Cautionsdarlehen an 378 Personen	119,030 "	= 208,300 "
Davon bezahlt an 270 Personen	86,000 "	= 150,500 "

Ueber den Abschluß von Lebensversicherungen etc. ertheilt jede wünschenswerthe Auskunft  
der Agent: **C. W. Wurst**, Verwaltungs-Aktuar in Nagold.

## 2) Wildberg.

Dem Verkauf ist ausgesetzt:



Gebäude Nr. 283. Die Hälfte an 16,6 Ruth., einem spitzigen Wohnhaus auf steinernem Stock, mit Ställen und gewölbtem Keller; die Hälfte an 1,4 Ruth. Staffel, die Hälfte an 13,3 Ruth. Hofraum an der hohen Gasse neben dem Ortsgäßle Nr. 6, die alte Farb genannt.

Da die Mitbewohner des Hauses ganz liebenswürdige Leute sind, so ist der Aufenthalt daselbst gewiß sehr angenehm. Lusttragende wollen sich mit mir ins Benehmen setzen.

Kfm. Bräuning's  
Wittwe.

## Nagold.

## Verkauf von Pferden und Rühen.

Nächsten Freitag den 19. d. Mts.,

Mittags 11 Uhr,

verkaufe ich gegen baar

1 Pferd, 4jährig,

Rapp, Wallach, 1

Pferd, 7jährig,

braun, Wallach,

und 3 trachtige Rühen.

Gottlob Sched,  
Speisewirth.

## Altenstaig.

## Zur gefälligen Beachtung.

Mit diesem theile ich dem hochgeehrten Publikum mit, daß in meiner Geschäfts-Empfehlung im Blatt Nr. 132 ein Druckfehler vorkam, indem es unter andrem geheißen 12 anstatt 14-karätiges Gold.

Karl Kaltenbach,  
Gold- u. Silberarbeiter.

Altenstaig Stadt.

Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß an den Nachmittagen der Sonn- und

Festtage im Zeichenaal des neuen Schulgebäudes Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Schreibmaterialien aufgelegt werden, um jedermann Gelegenheit zur Unterhaltung und Fortbildung zu geben. Wir haben es dabei besonders auf die Lehrlinge und Gesellen abgesehen und richten an denen Eltern und Meistern die Bitte, dieselben zur Benützung des Dargebotenen zu veranlassen.

Für den Ausschuß des Gew.-Vereins  
der Vorstand: Präceptor Seeger.

## Omnibusfahrt nach Stuttgart

jeden Montag und Samstag.

Zu Herrenberg: Abgang Morgens 4 Uhr.

Zu Böblingen: Abgang Morgens 6 Uhr.

## Retour:

Von Stuttgart Abgang bei Hrn. Kitzling

(vorm. Denuinger): Abends 4 Uhr.

Von Böblingen bei'm Ochsen Abg. 7 Uhr.

G. Seyrer aus Herrenberg.

## Altenstaig.

Ein braves

## Mädchen,

von 16—18 Jahren, findet bei mir einen  
Dienst

Kaufm. J. G. Wörner.

Mödingen,

O. A. Herrenberg.

## Verlorener Shawl.

Von der Krone in Mödingen bis Nagold ging am 10. d. M. ein achtediger Shawls verloren, welchen der redliche Finder gegen gute Belohnung im Ochsen in Nagold abgeben wolle.

2) Rindersbach,

Oberamts Nagold.

## 150 Gulden

Pflegschaftsgeld liegen sogleich zum Ausleihen parat bei

J. Wurster

## 2) Altenstaig.

## Oesterreichische Sechser

werden gegen Waren für voll angenommen  
von J. F. Hindennach.

## Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die Haupt-Gewinne betragen 10mal Frks. 60,000, 10mal 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 350,000, à 250, 125, 75, 50, 30, 20 Franks.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staatsregierung selbst.

Beginn der Ziehung am 18. Novbr. d. J.

## Nur 2 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Originalstaats loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 20. Oktober schon wieder die beiden allergrössten Hauptgewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Meine Geschäfts-Devise ist:

## Gottes Segen bei Cohn!

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen zwischen dem Gemeinderath und den Ministerien der Finanzen und des Innern wegen Erwerbung eines Platzes für eine definitive Gewerbehalle dem Abschlusse nahe. Es wird der zwischen der Kanzleistraße und Lindenstraße gelegene Turnhalleplatz als der Ort, wohin sie zu stehen kommen soll, bezeichnet.

— 13. Nov. Heute Morgen von 1/28 Uhr an wurden die Rekruten der diesjährigen Aushebung aus den Oberämtern Esslingen, Nürtingen, Neutlingen, Nottensburg, Stuttgart Amt, Tübingen und Waiblingen — diese unter Zuteilung zum 1. Infanterieregiment — ferner Böblingen, Calw, Cannstatt, Herrenberg, Leonberg, Nagold, Neuenburg und Stuttgart Stadt — diese unter Zuteilung zum 7. Infanterieregiment — in den Hof der neuen Infanteriekaserne geführt, woselbst durch den Königl. Adjutanten, Oberlieutenant Frhrn. v. Balois, im Beisein der Regimentskommandanten und sämtlicher Stabs- und Subaltern-Offiziere die Ausmusterung zur Artillerie, Reiterei, dem Pioniercorps, den Jägerbataillonen und zum Armeetrain vorgenommen wurde.

An der Nachricht von der Verlobung des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit einer Prinzessin aus dem preussischen Königshause soll kein wahres Wort sein.

Stuttgart. Der Andrang der Fremden, insbesondere von reichen Russen, reichen Deutsch-Amerikanern, ist so groß, daß die Bauhätigkeit im Laufe des nächsten Jahres allerwenigstens 300 Häuser (für 6000 Personen) herstellen muß, wenn das Bedürfnis auch nur annähernd gedeckt werden soll, denn ist noch entfernt kein Ueberschuß an Wohnungen vorhanden.

Die württembergische Staatsschuld beträgt auf den 30. Juni 1868 132,506,620 fl. In diesem Jahre erhöhte sich die Staatsschuld um 34,786,300 fl., welche zu Eisenbahnbauten aufgenommen wurden.

Ein junger Mann in Berlin erkrankte dieser Tage plötzlich an einem heftigen Halsübel. Ein Brechmittel übte zwar seine Wirkung, verschaffte aber dem Kranken keine Linderung. Als der Arzt nach den genossenen Speisen forschte, erhielt er zur Antwort, daß der Patient einige von den Äpfeln, die er kurz vorher zum Geschenk erhalten, genossen habe. Der Arzt untersuchte die noch übrigen Äpfel und fand in dem einen derselben etwa 12 Stück ganz fein abgeschnittene Nadelspitzen. Die Nachforschungen nach dem Geschenkgeber sind bereits im Gange.

Von Barzin wird in offiziellen Blättern die Nachricht von der Verschlimmerung des Gesundheitszustands des Grafen Bismarck für falsch erklärt.

(B. 3.)  
„Ein Berrückter ist in Compiègne in Napoleons Wohnung gedrungen“ meldete die Polizei. Berrückt scheint der Mann nicht zu sein. Als ihn der Richter fragte: Wie wollten Sie den Kaiser tödten, da Sie keine Waffen haben? antwortete er: „Das ist meine Sache.“ — Gehören Sie einer geheimen Gesellschaft an? — „Gewiß, aber ich werde nichts sagen. Durch mich sollen Sie das Kreuz der Ehrenlegion nicht verdienen, obgleich an Ihnen die Reihe ist.“ — Seinen Namen verschweigt er beharrlich.

## Der Ruß.

(Fortsetzung.)

Nun hatten die klugen Geisterchen, von denen wir oben sprachen, dem Studenten einen Strohhalm in den Weg gelegt. Indem er ein kleines Schrittchen vortrat, stolperte er über den Strohhalm und das war ein Glück, ohne welches alles verloren gewesen wäre. Denn in der Bestürzung über sein Stolpern hatte der Student plötzlich die ganze gelehrte Rede vergessen, die er sich ausgedacht hatte. Da er nun doch etwas sagen mußte, so fing er frischweg aus dem Stegreif zu sprechen an.

„Mein Fräulein,“ begann er, „Sie haben ein Recht über mich zu spotten und obgleich ich das erwartete, bin ich doch zurückgekehrt. Ich bin nicht gekommen, um noch mehr zu fordern, denn ich habe schon mehr gefordert und erhalten, als menschlicher Reichtum jemals gewähren kann; ich kam, weil mir das, was ich gethan habe, unsäglich leid that. Es ist mir schwer geworden, zu kommen, aber ich möchte alles in der Welt thun, damit Sie besser von mir denken. Ich möchte mich gerne überreden, daß die Noth mich gezwungen habe. Dennoch kann ich mir keine Noth

denken, die groß genug wäre, um mich zu einer unedlen Handlung zu zwingen. Ich habe ohne alle Ueberlegung gehandelt. Bei Gott! ohne es zu wollen, habe ich Sie und mich selbst auf die klüglichsie Weise betrogen. Das Geld, das ich gewonnen habe, kann ich nicht brauchen. Es liegt mir im Hause, wie ein böser Geselle, der das Schlechteste von mir weiß. Ich habe es daher mitgebracht und bitte Sie, es zu einem wohlthätigen Zweck zu verwenden.

Durch Ihre grenzenlose Güte haben Sie mich aus einer großen Gefahr gerettet. Denn wenn Sie mir, um was ich bat, verweigert hätten, so würde ich außer der Schuld, die ich nun trage, auch noch den Fluch der Lächerlichkeit auf mich geladen haben und nie wieder hätte ich mich unter den Menschen sehen lassen mögen. So haben Sie mir das Leben gerettet, das ich, in dem Glauben es mir zu retten, verspielen wollte. Nun möchte ich, wenn es auf irgend eine Weise möglich ist, was ich gefehlt habe, wieder gut machen. Wenn in mir — denn außer mir habe ich nichts — etwas Gutes ist, so gebieten Sie darüber, was Sie wollen, und weisen ihm eine Stelle an, wo es nütze.“

So sprach der Student und seine Rede hatte den einfachen und klugen Mädchen wohlgefallen.

„Es freut mich,“ nahm Johanna das Wort, „daß Sie also denken und daß Sie gekommen sind, mir das zu sagen. Ob ich selbst recht oder unrecht gehandelt habe, weiß ich nicht, und will auch nicht darüber nachdenken. Nun sehe ich allerdings keinen Weg, wie Sie Ihr Vergehen wieder gut machen könnten; es sei denn, daß Sie zu Ihrer eigenen Beruhigung sich einer Strafe unterwerfen, die wir Ihnen hier dictiren werden. Wollen Sie das?“

„Ich schwöre,“ rief der Student eifrig, „daß ich jede Strafe willig erdulden will, um so lieber, je härter sie ist.“

„Glauben Sie nicht,“ erwiderte Johanna lächelnd, „daß wir Ihnen eine so leichte Buße auferlegen werden. Für's Erste wollen wir Sie überhaupt nicht fort schicken, sondern hier in Haft behalten.“

„Wir werden uns also jetzt als Gerichtshof constituiren,“ fuhr Johanna fort. „Da ich selbst zu nah bei der Sache theilhaftig bin, so übertrage ich den Vorsitz des Gerichtes meiner Freundin Antonie.“

„Daran thust Du recht,“ sagte Antonie. „Ihr alle kennt mich als hart, grausam, unbestechlich und unzugänglich jeder menschlichen Rührung. Wir werden den Verbrecher nach dem strengsten Rechte richten, das sich in den Gesetzbüchern findet. Jetzt befehle ich dem Delinquenten sich in jene Laube zu setzen und dort ruhig abzuwarten, was wir beschließen werden. Da die Sitzung sehr lange dauern kann, so schlage ich vor, dem Verbrecher ein paar Birnchen mit in die Laube zu geben. Es wird ja wohl das Letzte sein, was er auf Erden zu sich nimmt.“

Alle waren damit einverstanden. So mußte sich Peter Benedek in die Laube setzen und erhielt einige Birnchen. Vor der Laube wurde eines der kleineren Mädchen als Wache gestellt und ihr befohlen, wohl aufzupassen, damit der Gefangene nicht etwa über die Gartenmauer entwische. Da saß nun Peter Benedek in der Laube, wie ihm schien, in einer höchst bedauernswerthen Lage, während er in einiger Entfernung die Mädchen sich eifrig besprechen hörte. Er versuchte ein Birnchen zu essen, aber er war nicht im Stande etwas hinunter zu schlucken. Zum Glück hatte er nicht viel Zeit zum Nachdenken, denn alle Augenblicke wurde ein Bäckfischchen geschickt, um irgend etwas von ihm zu erfragen: wie er heiße? ob er sich mit einem e, ä, ö oder eh schreibe? ob er außer Peter noch andere Namen habe, etwa Kaspar oder Nepomuk? wann er geboren sei und an welchem Tage? ob seine Großmutter noch lebe? und so noch vieles andere, wovon manches anscheinend gar nicht zur Sache gehörte. Endlich war die Sitzung zu Ende und der Delinquent wurde durch zwei kleine Mädchen, von denen jedes ihn an einer Hand faßte, vor den Gerichtshof geführt. Die Mädchen bildeten einen Kreis um ihn und mit niedergeschlagenen Augen vernahm er sein Urtheil, das von Antonie mit ernster Stimme von einem Blatt verlesen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.